

**Impressionen
einer
rückversicherten Spionage**

von Julie JOJO

.....Little Eve! Was machen Sie hier?

Ich lege eine Leitung, beantwortete Little Eve einem sichtlich erstaunten Mr. Keelhout seine Frage.

Eva-Lilith, ein Web-Comic-Strip aus meiner fest abonnierten Tageslektüre, außer Sonntags. Da gehe ich mir meistens am Kiosk im Dörfchen meinen Lesestoff kaufen. Little Eve, eine Comicfigur, arbeitet zu 100% in der Personalmitarbeiteretage (PMeCI) des Geldinstitutes: Credit Schwarzgeld.

Und für was soll das gut sein, fragte der sichtlich noch erstauntere Mr. Keelhout.

Leitungen sind immer gut. Ein Austausch. Es gibt lange Leitungen und es gibt kurze Leitungen. Ergo! Lege ich eine kurze Leitung, antwortete Little Eve.

Aha! Meinte der immer schief dreinschauende Mann, aber er wusste immer noch nicht, von was für einer Leitung Little Eve sprach.

Nun schauen Sie sich hier einmal um, versuchte Little Eve Mr. Keelhout zu erklären: Auf diesem Band hier, dabei zeigte sie auf die neben sich stehende Theke mit einem Kassenrollband, dieses Band hier mit den handverlesenen honigsüssen Bonidesserts den exquisit scharf abfeuernden Hauptgerichte mit bittersüssen Früchten garniert, welche im Schweisse des Angesichts vom Servicepersonal a Diskretion in der Verwaltungsmittgliederetage (VMe) kredenzt wird. Und über die Sahne die jeweils da oben abgesahnt wird, sind die VM's schamlos entzückt. Natürlich fehlt in der obersten Etage auch der knackarschige, waschbrettorso Barshaker nicht, der auf Wunsch berauschende karibische Säfte, geschüttelt oder gerührt serviert.

Und nun schauen Sie hier, dabei zeigte sie auf viele kleine Bänder hinter sich und meinte im Dampf, der aus der Küche und der Glut der Hitzewelle des Rekord-Sommermonates der von draußen kam, im Parterre liegenden Arbeitsplatz, ...und hier sehen Sie die vielen kleinen Bände die in den Speisesaal im ersten Stockwerk gehen wo alle Arbeiter/Innen ihr Mahl zu sich nehmen. Für einzelne Etagenführer wird dem massenproduziertem Junkfood noch eine kleine convenience Nachspeise beigegeben, versuchte Little Eve in ihrem humanen Wesen dem Herrn "General", wie er "intern" genannt wird, die Situation verständlich zu machen.

Das ist doch gut so!, sagte Mr. Keelhout in stolzer Haltung und einem noch selbst-sicheren Lächeln im Gesicht. ...Wo genommen werden kann, muss genommen werden. Um gleich darauf, obwohl als kleine Gestalt, von oben herab, den Kopf leicht nach unten gebeugt, mit geschlitztem rechten Auge und nach oben gezogenem rechten Mundwinkel, wobei sein rechtes Ohr grösser werden zu schien, Little Eve zu fragen: ...das glauben Sie doch auch?

Mister Doubleyou Keelhout charakterisiert in diesem Strip, in etwa einer Figur eines "Dagobert Duck's" mit Dollarzeichen in den Augen und nach mehr habgierend, nur in neuzeitlicher Gestalt verkörpert. Wie Little Eve, arbeitet auch der "General" im gleichen Geldinstitut zu 60% in der Verwaltungsratmittgliederetage (VMeCI). Diverse amüsante Kurzgeschichten unter dem Titel: Eva-Lilith. Impressionen. Manchmal kann ich darüber lachen und manchmal nicht. Aber ich denke es widerspiegelt individuell das, was Herr und Frau 0815 durch, oder nicht durch den Kopf gehen könnte. Wie das halt in den Medien so ist. Auf der Frontseite die Headlines und auf der Rückseite die Comic's. Da gibt es Superman und Hägar, Eva oder Eva-Lilith. Welche ich mir alle, bis auf den Super Man, der ist so ein Alleskönner ohne Fehler, sehr gern zu Gemüt nehme. Immer wieder muss ich schmunzeln, wenn ich die Aussagekraft, sei es Karikaturen, Web-Comic-Strips, Hörspiele, oder gute Satire etc. wahrnehme.

Alles Einzelsocken, sagte der eineiige Zwilling beim zusammenlegen der frisch-gewaschenen Wäsche, worauf die Tochter im Nebenzimmer mit der Zeitung vor sich in der Hand haltend, am Küchentisch sitzend sagte: Mama! Hast du gewusst das Socken wie Menschen sind. Die Scheidungsrate ist beinahe identisch.

Hör mir auf mit Socken, meinte die Mutter und schaute mit hochgezogenen Augenbrauen nach hinten zu ihrer Tochter zurück.

Socke! War der Spitzname ihres ehemals angetrauten Gatten: Bogomüll.

Und darüber war der eineiige Zwilling gar nicht unglücklich. Nicht nur, dass ihr Ehemaliger Socke heisst, sondern dass er ihr Ehemaliger ist.

In der Edition mit Socke und Co., ging's ab.

Socke war ein grosser, kleiner Abzocker und arbeitete bei der Rückgabe-Versicherung zuerst in der Spionagemitarbeiteretage (SMdRV) und dank dem Verwaltungsratsmitglied Herr Ugly Bräme der Rückgabe-Versicherung (VMdRV) flatterte Socke von einem Ast zum anderem und flugs flog er über die Köpfe seiner direkten Vorgesetzten hinweg und landete in der Direktionsmitgliederetage (DMdRV). Natürlich hatte sich das Techtel-Mechtel mit VM U.B der RV für Socke beim 69ziger zocken ausbezahlt gemacht und mit höchster Wahrscheinlichkeit zockte Socke seine Vorlieben auch in Budapest, Prag, u.s.f, aber mit Sicherheit in Ljubljana. Socke war ein kleines Mitglied der Polyzockerloge und der Abklatsch einer Matrix eines Mr. Keelhout and Company.

Als der eineiige Zwilling die Neigungen von Socke herausfand, setzte sich bei der Darstellung, der Zeichner seiner Fantasie keine Grenzen.

Der eineiige Zwilling fragte daraufhin diesen Mr. D. Keelhout, der zu diesem Zeitpunkt auch bei der Rückgabe-Versicherung in der Geschäftsmitgliederetage (GMdRV) arbeitete; weshalb den Mitarbeitern der Lohn gekürzt werden sollte, währendem die obere Etage mehr erhielt?

Ganz einfach: Das Kader generiert Mehrwert dank besserer Ausbildung. Bilden Sie sich doch auch weiter. Das ist doch keine Hexerei, meinte der GMdRV/"VMeCI" "General" Herr Keelhout.

Hmm, Hexerei, sagte der eineiige Zwilling und dachte sich: Gute Idee! Eine kaufmännische Ausbildung hatte ich bereits zu Anfang begonnen, was mir aber dank Co.& Socke gerichtlich verweigert wurde. Ja Hexerei, warum nicht. Ich bin doch ein Zwilling: Der brave Engel und die böse Hexe, dachte sich der Zwilling weiter, kehrte sich um und ging davon, dabei meinte sie immer wieder: Hmm... Da haben Sie recht Herr Keelhout, eine Ausbildung. Eine Hexenausbildung!

Mama! Hast du den zweiten buntgeringelten Zehensocken von mir gefunden, fragte die Tochter aus der Küche heraus.

Als hätte der Zeichner eine Nightmare hinter sich, wurde die Story unheimlich, gruslig. Ja fast schon diabolisch. Düster zeichnete er die junge, im wahrsten Sinne des Wortes; lange Gestalt, Litfasssäule. Eine sehr lange mit nach vorn gekrümmtem Rücken und herabfallenden Schultern, mit schwarzen zerfetzten Klamotten und langen schlampigen Haaren, dahin schlurpfende, brillentragende, grosslippige Comicfigur. Er hatte die neue Logie im alten Schulhausgebäude bezogen. Die Foto- wie auch Filmkameras mit den grossen Objektiven, waren schon auf den Dreibeinern befestigt und der Computer war auch installiert, als der kleine dickliche Mr. U. Bräme schnaufend an der Wohnungstüre im dritten Stockwerk ankam, klingelte und Litfasssäule die Türe öffnete.

Guten Abend!

Freut mich dass Sie vorbeikommen, Sir!

Sind Sie schon eingerichtet, fragte Mr. Bräme.

Ja, alles fertig Sir!

Gut, dann lassen Sie mich mal hereinkommen und durch die Linsen schauen.

Ja gerne, meinte Litfasssäule, kommen Sie bitte hinein. Und? Haben Sie das Couvert dabei?

Ja! Sicherlich!

Und? Ist drüben alles eingerichtet, fragte Litfasssäule.

Ja. Sie hat den Computer mit dem präpariertem Modem bekommen und der ist auch installiert worden. Hier das Couvert mit dem Codewort.

Danke, sagte Litfasssäule, öffnete das Couvert und ging zum Computer. Nach einer Weile fragte er: Und? Tut sich was?

Nein bisher noch nicht. Sie sitzt immer noch in ihrem Bürozimmer am Computer und tatsächlich hat sie keine Ahnung von Internet. Oder? Haben Sie schon was gemacht, fragte Mr. Bräme.

Nein, nein, ich schaue nur in welche Chaträume sie geht. Bald werde ich zupacken. Aber zuerst muss ich noch den Anderen Bescheid geben, sagte Litfasssäule.

Beim Hinausgehen reichte Mr. Ugly Bräme, Litfasssäule ein Couvert und meinte dabei: Hier noch etwas gegen Ihre Umständlichkeiten und ging danach die Treppe hinunter.

Der Zwilling saß im Bürozimmer auf ihrem Bürostuhl vor dem Schreibtisch und wusste nicht, wo sie starten sollte.

Gott sei Dank ist der pädophile Spitzel vom Hrn. Oberrichter mit seinem labernden Sohn draußen, dachte sie und meinte zu ihren gehörlosen Wänden: Was soll ich jetzt damit anfangen. Der Spitzel meinte; ich könnte in die beiden Chatrooms gehen, die ich da aufgeschrieben habe. Mal sehen wie's funktioniert. Und als es ihr nicht gelang, konnte der Zeichner sehr gut auch ohne Worte, nur mit Hieroglyphen bestückt, das ausdrücken was der eineiige Zwilling meinte.

Herr Ugly Bräme wird in der Eingangshalle von Herrn Doubleyou Keelhout mit neuem Garderobepaket der Selbsthilfegruppe der anonymen Abzocker, in der Hand und den Worten empfangen: Wie dir mitgeteilt wurde; wurde das letzte Mal beschlossen, der Sicherheit wegen, ein neues Outfit überzuziehen.

Du weißt ja! Anonymität ist unser oberstes Gebot!

Bei Herr Bräme setzte ein Fragezeichen ein und er fragte; wo ist die Maske? Das hier ist nur ein schwarzer Sack mit zwei Löchern!

Herr Keelhout meinte: so musst du es machen und stülpte sich den Sack über den Kopf.

Brüder!, meinte der verhüllte D.K darauf zu den ebenfalls verhüllten Mitgliedern der Loge.

Brüder, nun ist auch U.B da und somit sind wir komplett. Nun kann der Oberrat das Selbsthilfegruppengespräch eröffnen, worauf der oberste Oberratscherr mit einem Glöckchen klingelte, aufstand und sagte:

Meine Brüder! Auf der Traktandenliste stehen zwei Punkte zur Sprache

1stens: X.Y's Wahl zum Kassierer.

Bruder X.Y! Da du in der vorletzten Sitzung zum Kassierer gewählt wurdest, wirst du natürlich auch den Kassierer Initiationsritus vollziehen und aus deinem privaten Vermögen einen Beitrag in den SAIS-Pot (Slippery-Anonyme-Illicit earning-Security-Topf) leisten. Aus diesem Grund übergebe ich das Wort an den neuen Kassierer Bruder X.Y, meinte der Herr Oberrat und setzte sich.

X.Y stand auf und meinte zur Runde: Brüder ich möchte mich nochmals für euren bedachten Entscheid und kluge Wahl bedanken. Wie das in unserer Gemeinschaft üblich ist, werde auch ich meine Opfergaben leisten. Aus diesem, für mich besonderen Anlass, lege ich Fünfhunderttausendfranken in den Topf.

Was nur!, rief einer aus der Runde. Sind wir hier im Mittelstand? Bisher war der Mindestbetrag Sechshunderttausend, den U.B als Initiationsspende zum Kassierer hinein gesteckt hatte. Nicht wahr Ugli!

Keine Namen bitte, warf der Oberratscherr ein.

Ja! Sind wir hier denn in einer Mittelklasse Veranstaltung? Fragte ein anderer aus der Runde. Die Geiz ist Geil Tour kannst du hier nicht machen, rief der erste wieder.

Ja, ja die Geiz ist Geil Masche gehört in die untere Klasse, aber nicht hierher, rief wiederum ein anderer aus der Runde. Xaver! Du weißt ja, ein Credo unserer Loge ist: Spende nur denen die keine Spende benötigen. Eine Hand wäscht die Andere. Wiederum ein anderer meinte in die Runde: Fünfhunderttausend sind zuwenig! Früher schlief ich schlecht, weil ich dachte, ich zocke zu viel ab. Dann habe ich erfahren wie viel sich der Bruder Doubleyou von der CS zuschanzt, wobei der Oberratscherr wieder einwerfen musste: Wie ich schon sagte Marcel. Keine Namen!, ...und jetzt schlafe ich schlecht, weil ich denke, ich zocke zuwenig ab... Dabei bemerkte D.K, Du denkst zuviel!

Der Oberratscherr klingelte, wie zuvor, zuerst mit dem Glöckchen, stand aber diesmal nicht auf, sondern meinte: Um gleich das Stichwort aufzunehmen. Der zweite Punkt meine Brüder ist: Gerüchte!

Da sind den Räten Unannehmlichkeiten zu Ohren gekommen.

Was ist daran Bruder ..., weiter kam er nicht, denn ein anderer Teilnehmer der Selbsthilfegruppe der anonymen Abzocker rief in die Runde: Ja, ja der Sockenfall! Und weiter meinte er: Hey Ugli! Da hast du dir aber einen Socken rübergezogen!

Keine Namen bitte, sagte der Oberrat wieder und meinte weiter zum Angesprochenen: Ja, Bruder U.B! Was hast du zu diesem Fall zu sagen?

Das wird eine kurze Sache. Momentan lasse ich Sie beschatten und glaube mir, es sind mehr als nur eine Linse auf sie gerichtet, antwortete der angesprochene U.B.

Ja, aber wie ich vernahm ist ein Schriftstück vorhanden, sagte der Oberrat, und wie du weißt, sind Schriftstücke nie gut.

Lass das nur meine Sorge sein, meinte U.B.

So lass uns das hoffen und tu gut daran, das es so ist. Dein Wissen deiner Vorlieben liegt in deinem Schosse, sagte der Oberrats Herr und ein Murmeln ging durch die Runde. Wobei einer kleinlaut in die Runde fragte: Ja und jetzt! Wer bezahlt jetzt die neuen Outfit's die da durch den Rummel entstanden sind? Oder bezahlst du es X.Y, als der Kassierer der Loge, die neuen Outfit's?

Nein, nein, wo kommen wir den hin? Lass du es Gut sein, meinte X.Y, worauf der Oberrat insistierte: Aber meine Brüder! Ich sagte doch schon! Keine Namen! Worauf X.Y meinte; U.B hat seinen Rüssel zu tief ins Loch gesteckt, und fügte anbei: Aber es war kein Golf- und leider auch kein Knopfloch.

Ein dumpfes Räuspern ging durch die Raum.

5

Wie gesagt: Nachdem der eineiige Zwilling feststellte, das Socke nicht sauber war ging die Post ab und kurz darauf, prallte sie in einem virtuellen Kanal mit der Litfasssäule zusammen. Dachte sie. Wie die Ehefrau mit 10 Kindern denkt, sie bekomme eine Putzfrau. So dachte sie. Das EYE des Schicksal hätte sie erblickt. Dachte sie.

Aber natürlich hatte der Comic-Computerfreak, ihre virtuelle Spur bereits zuvor aufgenommen und peilte sie gezielt an. Daraufhin schwebte auf Wattebauschwolken eine Schachtel voller zuckersüsse Zeilen durch den virtuellen Kanal.

Die Litfasssäule war aber schnell wieder draußen. Der eineiige Zwilling ging nach Down Under und traf auf Lubra, welche ihr erzählte, was die Litfasssäule nicht nur virtuell so alles treibe und das er nicht koscher sei.

Das er nicht koscher war, bemerkte sie, als sie aus dem Fenster ihres Bürozimmers lehnte und der Tuchhändler ins gegenüberliegende alte Schulhaus hineingehen wollte und im gleichen Augenblick die Litfasssäule heraus kam, wobei sich die Zwei, wie zwei altbekannte Freunde begrüßten und unterhielten und in der Sprechblase des Tuchhändlers stand; ...soll ich deine Wäsche mit nach Bremgarten nehmen und in der Waschtonne mit Ariel waschen?

Nachdem noch gezeigt wurde, wie der Tuchhändler nach dem Waschmittel Ariel in der Tonne in Bremgarten geierte, war das Kapitel: Litfasssäule, für den Zeichner beendet. So nicht der Tuchhändler.

6

Dem eineiigen Zwilling fiel ein Stern vom Himmel und ein Stein vom Herzen.

Die dunklen Wolken fingen an sich zu verziehen und das Firmament erhellte sich langsam. Bescheiden lebte der Zwilling einen autodidaktischen Tag. Meditation hatte sie höchstens auf ihren kurzen Reisen, wenn sie mit offenen Augen und Ohren durch Europa trampelte. Auf ihren Wegen begegneten ihr viele Figuren. So der Schotte, der Japaner, der Italiener, der Spanier und ein Engel. So wie er da war, so war er weg.

In der Realität herrschte Krieg. Hochhäuser wurden mit Passagierflugzeugen zu Fall gebracht. Militärtruppen marschierten in Länder ein und töteten Zivilisten, was auch im Web-Comic-Strip "Eva-Lilith" abgehandelt wurde.

Das ist doch nicht gerecht!

Doch, doch sagte die Strip-Figur, wie der Pinocchio mit langer Nase und langen Fingern, zum eineiigen Zwilling im politischen Gespräch über den Irakkrieg.

Das sind doch alles nur Terroristen, meinte Pino weiter.

Hinter ihnen saß eine Gestalt mit grosser Nase, der grosse Ohren unter seinem Kappi machte und das Gesagte stenographierte.

Ich meine alte Frauen und Kinder gegenüber, ist das nicht gerecht! Hast du dich schon einmal gefragt; wer eigentlich die Profiteure von diesem Krieg sind, fragte der Zwilling.

Da muss einfach wieder Ruhe herrschen, schwatzte dumm dieser Pino stramm stehend, als wären dem kleinen Jungen vom Puppenspieler die Fäden gezogen worden.

Die Terroristen sind die, die einen Diktator an die Macht setzen, der sich dann verselbstständigt und jetzt lassen diese Terroristen das Volk bluten. Diese Terroristen verachten Menschen und damit das Menschenrecht und bringen keinen Frieden sondern Krieg, meinte der Zwilling.

Beim Wort "Menscherecht" hatte Pino absolut keine Mühe. Ausschweifende Interpretationen benutzte er jeweils sehr gern für sich.

Im Hintergrund meinte die Gestalt mit der grossen Nase: Du bist besser ruhig, sonst bist du nicht mehr lange.

Um dem Thema zu entgehen, meldete sich der Zwilling ab, dachte sie, und ging auf Reisen und landete in der Kälte des kanadischen Winters in der relativ grossen und trotz allem, sehr sauberen Auberge: Alternativ.

An den Tuchhändler, U.B, D.K, Socke & Co. oder gar die Leser, hatte sie nicht mehr gedacht, als sie in Montreal am ersten Morgen mit voller Blase um 4 Uhr früh vom obengelegenen Kajütenbett runterkletterte, ins Badezimmer ging und schlaftrunken wieder ins Mehrbettzimmer zurück torkelte und die am Abend zuvor gleichzeitig angekommene Zimmergenossin Isabel, mit halbangezogenen Hosen in bebückter Stellung dastand und zum Zwilling hinaufsehend feststellte: Was! Du bist noch da? Ich dachte du seiest gegangen!

Der Zwilling beschloss der Sache auf den Grund zu gehen und der Zeichner beschloss, den Zwilling auf den Strassen der Wolkenkratzer und durch die Gassen der alten Viertel von Montreal zu begleiten. Anstatt einer Isabel, war ein bulliger Skinhead eine Gestalt dieser Skatches.

Wie eine Schmeissfliege hing der Skinhead beim Bummel durch die grosse Stadt am Zwilling. Zwar saß die Schmeissfliege im Restaurant nicht gerade auf dem Teller voller Muscheln, aber doch an einem Nebentisch. Kurz darauf erschien eine Blondine, bei der die horizontale Arbeitsweise eindeutig erkennbar war, und einen kurzen Moment später setzte sich noch ein Unterhändler des Tuchhändlers zum Skinhead und der Blondine an den Tisch. Es ergab ein Bild wie: Eine Faust aufs Auge.

Wie gesagt, in der Auberge, wie auch in sonstigen geschlossenen Räumen in Kanada, durfte nicht geraucht werden. Dafür liessen sie im Winter ihre schneebedeckten Autos auf der Strasse mit laufendem Motor eine halbe Stunde laufen.

Der Zwilling stand am gleichen Abend vor der Türe der Auberge und rauchte die letzte Zigarette. Da kam doch tatsächlich der Skinhead mit einem Rucksack auf dem Rücken daher und checkte in die Auberge ein.

Der rechte Skinhead, mit ausgewiesenem Personalausweis, war ein überzeugter Anhänger der Marionette "Arbusto" und liess sich beim Zocken mit einem Marionetten spielenden Tuchhändler ein.

Ausführlich malte der Zeichner die Szenerie nach, wie solch ein Ereignis in Realität sich abgespielt haben könnte; wie der Rocker hässchernd und geiernd in den drei Tagen mit aller Kraft sich bemühte den Zwilling anzusprechen.

Als dann. War sofort das Thema: Marionetten! Arbusto>Busch>Scrab>Strauch >Rubble. Der Skinhead-Rocker fand den Arbusto gut, der Zwilling nicht und meinte: Vielleicht sollte man solch Gestrüpp einfach abrennen? Wie man es früher getan hat. Über solch eine kühne Aussage erstaunte sich nicht nur der Skinhead, sondern auch die anderen aufmerksam zuhörenden Herbergenbewohner in der Küche. Am Schluss des Gespräches präsentierte der ehemalige Barbetreibender Höllenengel Rocker; James Albert Woodbourg die Fotos seiner Freundin die auf einem Bett lag.

Es war die Horizontale.

Wie wenn der Zeichner durch eine virtuelle Welt brausen würde, wurden die Ereignisse des Zwillings immer bizarrer.

Sie bezog ein kleines Bijou.

Ein 27stöckiges Hochhaus. Auf dem Dach inmitten einer Oase ein grosses mit echten Blumen verziertes Hallenbad mit Sauna. Die 1 ½ Zimmer Wohnung lag jedoch im ersten Stockwerk, Studio 121. Bestehend aus einer Wohnwand mit einem grossen ausklappbaren Bett, einem Esstisch mit drei Stühlen, ein 2er Sitzpolster, einen Schaukelstuhl, da saß sie am liebsten, zwei kleinen Tischchen, zwei Bildern an den Wänden, ein Radio/CD-Player mit einem Fernseher auf einem Kästchen, einem Telefon mit gratis Lokalgesprächen, einer gut ausgestatteten Küche, einem Gang mit einer kleinen Ablage und Spiegel, ein Badezimmer mit Badewanne, einen Kleiderkasten, mehr ein kleiner 2qm begehbarer Raum. Auf der einen Seite der Wohnung befand sich die Eingangstüre, auf der anderen Seite die Fensterfront mit dem einen kleinen naiven Bildchen im grossen Rahmen zwischen den zwei Fenstern.

Das die Eigentümerin eine Cousine des Tuchhändlers war und der Ehemann bei der CIA (Criminal Investment Agency) arbeitete, wusste sie in ihrem Kämmerlein anfänglich nicht. Doch nach ein paar Tagen entdeckte sie das Kästchen hinter dem kleinen Bildchen mit dem grossen Bilderrahmen und Tags darauf wurde der Inhalt des Kästchen von den Verantwortlichen entfernt.

7

In den Sitzungen der anonymen Abzocker lief es nicht rund. Einige Akteure waren in Aufruhr. In den vergangenen Wochen hatte es Wahlen gegeben und einige Mitglieder der anonymen Abzocker wurden in neue Ämter gewählt, was wiederum anderen Mitglieder gar keine Freude machte.

Deshalb wurde vom Oberratsherr der Selbsthilfegruppe die Sitzung mit dem Glöckchen und dem ersten Traktum: ES (Ecotrade-Swiss) und mit den Worten an Y.X gerichtet eröffnet: Bruder Y.X! Was ist nun bei der ES los?

Meine Brüder, wie ihr wisst wurde D.K von der ES beauftragt für den scheidenden Präsidenten U.F potenzielle Nachfolger zu prüfen, sagte Y.X. Aber er hatte seinen Kandidaten und blockte im Vorfeld jede Diskussion um seinen einzigen Kandidaten A.S ab, weshalb einige Vorstandsmitglieder dagegen protestierten, welche er dann unter Druck setzte. Daraufhin war es ihm nicht zuwider eine Alibiübung für seinen Kandidaten A.S zu veranstalten.

Alles gelogen, rief Doubleyou Keelhout in die Logenrunde.
Das war aber nicht genug, er fing an, die verehrten Vorstandsmitglieder zu erpressen, sodass einige bei der Wahl von A.S den Saal verliessen.
Er ging soweit, dass er dem Vice sagte; er, der Vice, solle keinen Ärger machen.
Was der Vice J.S.A jederzeit bestätigen kann.
Der Oberratscherr fragte J.S.A ob dies stimme, der Vice stimmte zu.
D.K schrie diesmal in die Runde: Alles gelogen! Stimmt alles nicht!
Wobei ein anderes Vorstandsmitglied meinte: Das Auswahlverfahren hätte besser ablaufen können. Die Wahl war nicht sauber.
Du bezeichnest mich als Lügner, sagte darauf J.S.A zu D.K
Ja das tue ich, sagte D.K
Dann bezeichnest du also auch andere Vorstandsmitglieder als Lügner, meinte darauf ein Teilnehmer der Sitzung.
Ihr wollt mich nur fertig machen. Da läuft eine anonyme Kampagne gegen mich. Eine Intrige, schimpfte Doubleyou Keelhout in die Runde. Schaut her was ich geleistet habe, meine Gesellschaften florieren, hingegen die grossen sich langsam entwickelnden Industrieunternehmen, die wie Supertanker vor sich herfahren, sind ganz langsam verschwunden.
Kein Murmeln, sondern ein offenes Gespräch ging durch die Establishmentrunde. Zu was für Worte der CS-Präsident D.K da greift und dass das für hiesige Verhältnisse einmalig sei.
Worauf ein Teilnehmer in die Runde rief; Ja. Weil ihr Banken uns aussaugt!

Wie erinnerte mich diese kleine Comicgestalt an einen realen Zeitgenossen.

8

Eva oder Big Mama wie sie "intern" genannt wird, ist in der Stadtverwaltung tätig und als sie sah, wie ihr Bigboss eine Chaschperlfigur am aufblasen war, fragte sie ihn:
Herr Stadtpräsident, was gibt das am Schluss?
Das sehen Sie doch, lautete seine Antwort.
Und für was soll der Chaschperli gut sein?
Na Sie wissen doch, dass wir das Kongressgebäude umbauen wollen, dafür brauchen wir aber Sponsorengelder. Viele Sponsoren. Einen grossen Topf Spendengelder. Nun hat sich der Kunstmäzen Doubleyou Keelhout gemeldet, und gemeint; er würde uns gerne unterstützen.
Aha, unterstützten! Meinte Big Mama und fragte: Wen unterstützen?
Na selbstverständlich die Stadt, betonte ihr Bigboss.
Aha die Stadt! Und was muss die Stadt für den Herrn tun? Einen Chaschperli aufblasen, fragte Big Mama feststellend.
Nein, nein das ist nur ein Werbegag von mir. Ich dachte, er könnte seine Freude daran haben, meinte der Stadtpräsident.
Ja, ja seine Freude wird er haben, meinte Big Mama und fragte: Und sonst gar nichts?
Vielleicht ein kleines Museum noch, antwortete der Stadtpräsident kleinlaut.
Das fehlte noch, meinte Big Mama. Wenn so einer fertig ist, kann sich Herr oder Frau 0815 gar keinen Eintritt mehr in ein Museum leisten, oder will der Herr General für das arbeitende Volk gratis Statuen von sich aufstellen, fragte Eva.

Big Mama steht mit ein paar Kumpaninnen am Strassenrand und sagt: Habt ihr schon gehört.

Der General will sich ein Museum im Kongresshaus sponsern.
Jetzt wird mir einiges klar, sinniert eine Figur, wobei eine andere Figur fragt: Weiss jemand wo der Zwilling ist? Darauf sagt wiederum eine andere Figur: Sie kommt wahrscheinlich wie immer auf den letzten Drücker. Nein. Sie ist auf Reisen, meinte Big Mama.
Und weiss jemand womit uns Little Eve zum Hexenseminar abholt?
Womit wohl? Mit Besen! Sagt Big Mama, und schon braust ein Wagen mit ein paar Besen hinten festgezurt heran, lädt die Figuren auf und hob gegen Vollmond ab. Über die Milchstrasse an den vielen Sternen vorbei, durch die wildesten Sphären gleitete das Hexenmobil mit den zwei Hexenbesen hinten aufgezurt über die Wege des Alls.

Um das Hexenseminar einzufeuern luden Big Mama und Kumpaninnen die letzten Zweige auf den Scheiterhaufen. Und schwupp!, war er schon weg. Little Eve meinte: Jetzt noch nicht Schwestern. Zuerst gehen wir mal aufs Feld und danach in die Küche. Und schwupp standen alle Hexenseminarteilnehmerinnen auf einem farbenprächtigen Feld voller herrlich duftender Kräuter und Little Eve meinte: bei diesem Ritual nutzen wir die Kraft der Natur. Jede sucht sich etwas, das verstärkend wirkt. Beispielsweise; eine *Dryas octopetala*. Dabei bat sie die Natur die cremeweisse schalenförmige Blüte mit silbrig behaarter Blattunterseite entnehmen zu dürfen.

Später am Tisch in der Küche wurde das präsentiert was die Teilnehmerinnen gesammelt hatten. Gemeine Goldrute, echtes Tausendgüldenkraut, etc. und Frösche von Big Mama. Danach wurde in der modern ausgestatteten Küche, Wasser zum kochen gebracht. Eine Teilnehmerin nach der anderen legte ihr Kräutchen in den Kochtopf und befolgte die Regel. Und um das Ganze noch rundum abzuwürzen noch einen Schuss..., MAGGI?, schrie Eva, bevor Little Eve fertig sprechen konnte.

Siehst du Schnuckehase! Ferien auf einer einsamen Insel sind ja so was von nährend. Kein Handyempfang, keine Zeitung, kein Computer, kein Mensch. Nur du und ich, meinte die Gattin.

Big Mama und Little Eve schauten in die Glaskugel wobei Little Eve flüsterte: Wir haben ihn aufgespürt!

Plötzlich wurde er in einen Geier und danach in einen Käse verwandelt bei dem sich Little Eve wunderte und zum Erstaunen feststellte, dass Big Mama beim grossen Pot stand und mit den Gewürzen rumspielte. Dabei meinte sie: Eva! Nicht mit den Zutaten rumspielen. Aber schon meinte Big Mama: Hoppla! Falsche Dosierung!, und schon fing die Gestalt von Doubleyou Keelhout an, sich in einen Super Man zu mutieren. Jede Teilnehmerin hatte ihre eigenen Wünsche, die sie in die Glaskugel projizierte. Der arme General!

9

An diesem Montag wurde der Präsident der CS (Credit Schwarzgeld) Mr. Doubleyou Keelhout in diesem Comicstrip in einer einzigartigen Bilderreihe präsentiert.

Herr Keelhout steht die CS schon dort, wo Sie sie haben wollen, fragt der Journalist.
Ein Analyst verwendete einmal die Formulierung: Steady as she goes, sagt Hr. D. Keelhout.

Die Geschichte der CS ist von heftigen Erschütterungen geprägt. Ist das auch Teil Ihrer Unternehmenskultur?

Das gehört einfach dazu. Die Landschaft hat sich gegenüber früher verändert. Ob Bewertungen und damit Beurteilungen damit besser geworden sind, wage ich zu bezweifeln. Die langfristigen Auswirkungen dieser Jahre mit meinem Vorgänger an der Spitze wird man erst später beurteilen können.

Haben Sie mit Ihrem Vorgänger darüber gesprochen?

Nein.

Haben Sie noch Kontakt mit Ihrem Vorgänger?

Ja, hin und wieder, auf privater Basis. Aber Kumpanei ist zwischen Chefs nicht wünschenswert, sagte D.K. zum Journalisten.

Haben Sie Chancen wahrgenommen um die Identität und Motivation der Mitarbeiter zu stärken? Oder ist das bei einer Bank angesichts der hohen Saläre der Manager gar nicht nötig? Selbstsicher mit rechts leicht hochgezogenem offenen Mundwinkel und leicht schräg links nach hinten sitzend. Wobei der linke Arm leicht hinten an der Stuhllehne entlang gebeugt, mit der Hand in der linken Hosentasche lag. Seinen rechten Arm hob er um 90 Grad leicht gekrümmt nach vorne an und im Handgelenk mit der rechten Hand schwingend meinte er lachend: Der Mensch lebt ja nicht von Salären allein. Das wird Sie erstaunen, aber das ist so.

Sprechen wir von den Gehältern der Banker und der Topmanager, werden die noch weiter ansteigen?

In der aktuellen Diskussion konzentriert man sich einseitig auf die Saläre der Topmanager. Aber: Hedge-Fund- und Private-Equity-Manager haben zum Teil massiv höhere Einkommen.

Das macht es nicht besser, sagt der Journalist. Verstehen Sie die moralische Kritik an Ihrem Lohn. Sie verdienen mit Ihrem Teilzeitpensum mehr als 10 Millionen?

Ich wurde gefragt, wie viel Zeit ich künftig am Paradeplatz verbringen werde. Ich sagte: geschätzte drei Tage. Die Diskussion der Managergehälter wird weltweit geführt, aber gegenüber den Hochverdienern im Showbusiness und im Sport kennt man keine Empfindungen. Aber damit müssen wir leben.

Gibt es für Sie keine Lohnobergrenze?

Die Nähe zu grossem Geld war schon immer verführerisch. Und in einer Bank sind Sie natürlich immer in der Nähe von Leuten mit sehr viel Geld. Man kann sich einordnen, man hat den Lebensstil, den man hat. Nur wer Bodenhaftung hat, kann auch schnell rennen.

Die Geschichte der CS ist geprägt von starken Persönlichkeiten. Auch heute noch. Da der operative Chef und dort Sie als starker Verwaltungsratspräsident. Ein Jo-Jo Effekt, fragte der Journalist.

Wenn zwei Persönlichkeiten, die von ihrer Herkunft, von Alter, Karriere und gesellschaftlicher Verankerung her, so verschieden sind wie wir zwei, führt dies manchmal zu unterschiedlichen Vorstellungen.

Ein anderes Thema: Wieso haben Sie Ihre Kunden nicht frühzeitig über die CIA-Überwachung informiert?

Wir wussten nicht welche Daten, wie überwacht wurden.

Ist das Bankgeheimnis nicht ein Auslaufmodell?

Das Gegenteil ist richtig. Meiner Meinung nach stecken wir in den Anfängen einer politischen Diskussion, die den Schutz der Privatsphäre wieder stärker betont. Das Bankgeheimnis wird

in diesem Kontext seine Berechtigung bewahren.

Und Fact ist, das in den Tresorräumen der Banken alle Duplikatschlüssel jedes einzelnen Bankschliessfaches deponiert sind und somit der Inhalt der Schliessfächer jederzeit von der Bank eingesehen werden kann! Wie in einem Bahnhofsschliessfach, sagte der Journalist. Da kann ich keine Auskunft geben, da bin ich nicht zuständig, sagte der Verwaltungsratpräsident Herr Doubleyou Keelhout von der Finanzgesellschaft: Credit Schwarzgeld.

10

Nach dem Motto: Wo gesungen wird, da lass dich nieder, sang auch in den zwei Monaten des Sprachaufenthaltes in Kanada der eineiige Zwilling in ihrem Kämmerlein mit den Song's im Radio mit. Ob falsch oder nicht, konnte ich ja nicht hören, da es nur ein Comic-Strip ist. Aber in den Sprechblasen sah es so aus, als würde sie singen.

Solange keiner Fern sieht, spielt es keine Rolle wenn einer zuhört, meinte sie als sie in der ersten Woche das Radio einschaltete und mitsang.

Der Refrain des Liedes das vom englischsprachigen Sender kam, lautete: We will rock you, we will rock you...

Aber sie tauschte das R mit einem F aus, als sie im Refrain mitsang.

In der Sprechblase die aus dem Radiolautsprecher verärgert drang, natürlich mit den entsprechenden Hieroglyphen, stand: Es heisst: We will rock you und nicht we will f.....

Zwei Wochen vor der Abreise gab der Zwilling in ihrem Kämmerlein natürlich ihren Reiseplan bis ins Detail bekannt.

Ein Morgen ohne Musik, ist wie ein Tag ohne Licht. So stellte sie auch am letzten Tag das Radio in ihrem Kämmerlein ein. Auf den Weg zum Hotel am Flugplatz wusste sie, sie würde ihr Lieblingslokal vermissen. Ein kleines Bistro, wo sie nicht nur die Silvesternacht gefeiert hatte, sondern auch an verschiedenen Abenden an der Bar oder an einem Tischchen gegessen und der rockigen, jazzigen oder blusigen Musik zugehört hatte.

Am Nachmittag nach der Ankunft im Hotel Hilton, Montreal stellte sie natürlich wieder als erstes das Radio ein.

The Twin is living today!, stand wortwörtlich in der Sprechblase die aus dem Radio kam, welches die gleiche Frequenz hatte wie im Kämmerlein vom Zwilling..

Und in einer Gedankensprechblase vom eineiigen Zwilling stand: O.K Boy's!

Let's start the show.

Bei 25 Grad minus standen draussen im tiefsten Winter die schneebedeckten Bäume des zweistöckigen hufeisenförmigen Hotelkomplexes und der Zwilling bestellte sich ein feines Essen aufs Zimmer. Nach einem ausgiebigen Bad setzte sie sich im gut eingerichteten Hotelzimmer im Erdgeschoss mit dem Computer ans Computertischchen und hörte dem Radio zu.

Wie bei jedem Radio gab es auch bei dieser Station unterschiedliche Sendungen. Unter anderen die Moderatorin; Croak Mouth. Zwar traf sie jeweils einfühlsam die Musik zur jeweiligen Geschichte der Zuhörer, trotzdem entsprach sie ihrem Namen. Auch an der Silvesterparty stopfte sie sich alles in den Mund, was dementsprechend zu sehen war, das

alles seinen Platz brauchte. Wie recht sie doch hatte, als sie am Radio einmal sagte: Ihr Mund sei schneller als ihr Hirn!

Es gab aber auch traurige Geschichten, wie am Abend der Abreise des Zwilling, bei der eine ZuhörerIn im Radiostudio anrief und over Air meinte: Sie liebe ihren Mann, doch sie möchte ihn am liebsten töten....., und sie wisse sie werde eines Tages wieder mit ihm und ihren Kindern zusammen sein.

Diese Croak Mouth hatte sich gar nicht auf das Gespräch mit der Frau konzentriert, sondern auf etwas anderes.

Sie stimmte der Anrufenden zu und meinte wie immer am Schluss des Gesprächs: God bless you!

Du Bitch! Was für ein schmutziges Mundwerk du hast. Hörst nicht mal zu, wenn eine Frau von suizidalen Morddrohungen erzählt. Aus deinem Munde ist die Bedeutung <Gott> Missbrauch. What a fat Bitch you are! Stand in der Sprechblase des Zwilling. Das Radiostudio lag in der Altstadt x-Kilometer vom Hotel am Flughafen entfernt. Der Zeichner malte einfühlsam aus, wie der Zwilling es nicht fassen konnte, was die Moderatorin Croak Mouth von sich gab und gab dem Zwilling noch eine Sprechblase in der stand: Croak Mouth! What a fat stupid Bitch you are.

Aus dem Radio kam danach die Sprechblase von Croak Mouth in der stand; sie sei nicht dick und wollte dafür die Bestätigung ihrer Arbeitskollegin einholen: Du bist doch meine beste Freundin, sag dass ich nicht dick bin. Was die Arbeitskollegin respektive die beste Freundin, sie hatte am Silvesterfest genauso viel in sich reingestopft, nicht bezeugen konnte.

Croak Mouth, der Verzweiflung schon fast nahe, fragte immer noch nach einer Bestätigung; I'm not fat, i'm not fat und rief ihren Chef Charlie an und lies dazwischen Musik aus den Radiolautsprechern schallen. Der Zwilling machte aber weiter und sagte: Ahh Charlie! So einen hab ich auch zu Hause im Nachttischen. Weißt du Croak Mouth was eigentlich ein Charlie ist! Was man alles damit machen kann. Kennst du das Gefühl.... Wenn sie schon zuhören wollen, so will ich auch meinen Spass haben, war in der Gedankenblase des Zwilling zu lesen und in der Sprechblase fragte sie weiter: ...ob sie, Croak Mouth, denn wisse wie das sei, wenn ein Mann ihre Lippen küsse? All ihre Lippen? Und danach seine Lippen sich über ihren Bauchnabel, weiter zu ihren Brüsten und weiter zu ihren Lippen bewege?

Der Zwilling war kaum fertig, nahm Charlie das Telefon ab.

Charlie? Bist du es Charlie? Sie macht mich fertig! Sag das ich nicht dick bin. Ich hab doch mit der ganzen Sache nichts zu tun.

Charlie, der die ganze Szene sichtlich bildlich vor sich hatte, wusste auch nicht gleich was er sagen sollte, denn er genoss offensichtlich, wie auch der Zwilling, die Komödie....., weiter durfte der Zeichner im jugendfreien Web-Comic-Strip nicht gehen.

Was letztendlich damit endete, dass Croak Mouth wieder Musik spielen lies und die Frau von Charlie anrief. Die gute Frau konnte ihr aber bei der Beantwortung auch nicht weiter helfen. Was der Zwilling mit einer Gestik, wie beim Goal im Eishockeyspiel quittierte.

11

Beim achtstündigen Heimflug nach Zürich saß auf dem Nebensitz des Zwilling; Mossad! Der Neffe des Tuchhändlers. Folgegehend passte er sehr gut in die Szenerie des Comicstrip's. Jung mit grosser Nase und sehr fundamentalistisch in seinem orthodoxen Wesen.

Die Schritte in Montreal waren nicht nur dem CIA und anderen nicht entgangen, sondern auch dem Tuchhändler. Während dem Rückflug erzählte der Neffe des Tuchhändlers, nach

geschickten versoffenen Fragen des Zwilling, welche Schritte gegangen waren. Aber auch einzelne Leser, zu welchen auch ich gehöre, war nicht entgangen, dass der Zwilling im Lande war. Doch wieder musste der Zeichner eine Geschichte malen, denn der Zwilling flog gleich darauf nach Down Under ab. Nicht für allzu lange, wie sie es vorerst geplant hatte, aber trotz allem verwöhnte der Zeichner die Leserschaft in den kalten Gebieten der Welt mit berauschend weissen Stränden und einer viktorianischen Kultur.

Ich saß an meinem Bürotisch und schaute nach dem Web-Comic-Strip. Aber diesmal waren keine Bilder vorhanden. Nur Text:.

The Passion of Love

Music was my first love and surely it will be my last.
you past my way and i want you to stay
I felt in love with you and didn't know what to do.
You turn me up and down to let me forget my the past.

Come my baby, let me feel your love, because you and i got the groove.
u.s.w.u.s.f

Ich konnte mir keinen Raim daraus machen. Weshalb Text und keine Bilder? Oder hatte sie, der Zwilling, sich verliebt? War der Zeichner in den Ferien, fragte ich mich als Tags darauf wieder nur eine Lyrik zu lesen war.

Behind the Bush, mit dem Refrain; Arbusto! We don't want to see your face again.

Aber der Texter war nicht in den Ferien, stellte ich fest. Und wiederum erschien ein Text. Oder war der Texter der Zeichner ?

Der Morgen beginnt, die Sonne scheint,
schaust in den Tagi, was glaubst du wer da weint?
Nein, nicht Killi, da ist ein anderer gemeint!
Es fehlt ihm der Input, dafür hat er im Bauch eine Wut!
Er schimpft wie der Teufel, schüttelt seinen Beutel und sucht nach einer Glut!
Doch aus dem Beutel auf seinem Hals, fließt nur Wasser raus.
Er weiss nicht mehr weiter und sucht seine Mitarbeiter.
Doch die denken sich: leck mich doch am und lachen heiter.
Und weiter fließt das Wasser raus und er rennt ins weisse Haus.
Es kommt ihm zu Hilfe der Hausmeister Mr.Scrub und ruft aus: haut doch alle ab.
Hier in Waschington, da wäscht man mit Ariel, geh und frag den Gabriel.
Doch der Erzengel denkt sich, solche Typen sind doch alle Lümmel,
da geb ich keinen Krümmel.
Was liest man aus diesem Raim heraus? Schüttele nie einen Bush das ist ein Graus!!

Des Rätsels Lösung folgte: Der Zwilling saß, wie immer berieselt von der Musik aus dem Radio im Hintergrund, an ihrem Computer und schrieb. Sie schrieb und schrieb und schrieb, was logischerweise keine interessanten Bilder ergeben hätte. Doch darauf meldete sich der Zeichner wieder zurück.

Eine Bombe war geplatzt. Keine Atombombe, aber stärker als eine Neutronenbombe. Die Bombe landete voll im Bush und explodierte mit dem Rubbel rundherum. Aber auch der eineiige Zwilling wurde von der Druckwelle erfasst.
Im Laufe der Zeit sind dem eineiigen Zwilling viele Gestalten und Figuren auf all ihren

Reisen begegnet. Diffuse, obskure, groteske, heitere, amüsante wie auch manifestierende, welche sich teilweise sehr detailliert in bizarren Bildern des Zeichners darboten. Doch nie wurde sie auf ihren Reisen beleidigt oder gar tätlich angegriffen.

Ein nicht alltägliches Bild, was sich aber Tag täglich auf der Welt ereignet, passierte dem Zwilling Zuhause. Was dem Zeichner/Texter wahrscheinlich alles in allem die Sprache verschlagen hat und nicht weiter kommentiert wurde.

12

Meine Brüder! Unser alljährlicher Ausflug ins Überlebungstrainingslager fällt dieses Jahr leider aus, teile der Oberrats Herr seinen Brüdern von der Loge der anonymen Abzocker bei der Eröffnung der neuen Sitzung mit.

Aufruhr herrschte in der Runde. Warum, weshalb und wieso, wurde gefragt.

Brüder! Brüder haltet ein. Ich will es euch erklären, beruhigte der Oberrats Herr seine Logenbrüder: Wie Ihr wisst, verliess uns vor ein paar Jahren ein geschätztes Mitglied unserer Loge der anonymen Abzocker, in London unter einer Brücke mit nur noch zwei Backsteinen im Sack hängend und leider verliess uns vor ein paar Wochen wieder auf trauriger Weise ein Mitglied unserer Loge. Nun das eine hat nicht direkt mit dem anderen zu tun. Doch sei hier vermerkt: Wenn ein Schmetterling auf der einen Seite der Welt die Flügel schlägt, können die Wellen auf der anderen Seite spürbar sein. Und wie die Wellen ergaben, hängt hier noch der Fall Socke an, deshalb übergebe ich das Wort an U.B mit der Frage: Was wurde unternommen?

Na U.B! Die Socke hängt dir immer noch am Sack! Rief einer dazwischen. Wobei ein kurzes Lachen durch die Runde ging.

Luky, du musst gerade was sagen! Du warst ja auch ein Zögling von mir und hast es genossen, gab Ugli Bräme dem Rufenden zurück.

Meine Brüder! Darf ich euch nochmals dazu aufrufen: Keine Namen!, bat der Oberrats Herr. Und mich dann kalt fallen gelassen, antwortete L.M

Nicht ich, sagte U.B. Da war D.K bereits schon auf der Zielgeraden auf meinen Sitz. Ich war nur bei der Gurkenplanung dabei. Einige Mitglieder räusperten sich.

U.B wurde rot, räusperte sich auch und meinte weiter; der Fall Socke und seine Ehemalige sah anfänglich nach einer leichten Übung aus. Nachdem wir Socke nicht nur über mehrere Jahre im Schnüffeln eingesetzt hatten, beschlossen wir nach Griechenland vorerst einmal, ihn aus dem harten Geschäft zu nehmen. Doch diese..., weiter kam er nicht, denn der Oberrat fragte: Wer sind wir?

Die VM's der Rückgabe-Versicherung. Und wie ihr wisst, war auch D.K, damals noch GM, unter anderen mit von der Partie. Und wie ihr wisst, benutzte D.K meine Gurke um an die Spitze der Rückgabe-Versicherung zu gelangen.

Ein lautes Gelächter ging durch die Runde und einer meinte: Im wahrsten Sinne des Wortes. Ruhig! Ruhig, meine Brüder meinte mit einem Schmunzeln auf den Lippen der Oberrats Herr währendem er mit seinem Glöckchen klingelte.

Hätte mich D.K frühzeitig informiert, meinte U.B verlegen weiter, hätte ich in Bezug auf den Scheidungsfall; Socke, etwas unternehmen können. Doch dann uferte das Ganze aus. D.K der die Führung der Rückgabe-Versicherung unterdessen übernommen hatte, versetzte Socke an den Hauptsitz unserer Gesellschaft.

Und du hast diesen Trottel Litfasssäule auf sie gesetzt, rief D.K.
Ja, aber du wusstest vom Tuchhändler im Hintergrund der Litfasssäule, gab U.B, D.K zurück.
Und du mit den Rockern, die mit den Töffli durch die Gegend blochen und es wurde ein
amüsanter Wortspiel, bis der Oberratscherr eingriff und meinte: Nun meine Brüder beruhigt
euch. Was ist mit dem harten Geschäft?, fragte er D.K
Von dem haben wir Socke nach seiner Aktion in Griechenland abgezogen. Er wurde zu heiss
nach dem Tam-Tam den der eineiiger Zwilling veranstaltete, meinte Doubleyou Keelhout.
Und sonst ist er geblieben, fragte der Oberratscherr.
Ja, wie U.B sagte, liess ich ihn an unseren Hauptsitz verlegen und jetzt habe ich ihn wieder
versetzen lassen. Und wie gesagt; er ist nicht mehr aktiv.
Und was ist mit dem Tuchhändler, fragte der Oberratscherr, D.K an.
Nun der Tuchhändler! Ja das ist so eine dumme Sache.
Wieso dumme Sache? Es gibt nichts was sich nicht lösen lässt, meinte der Ratscherr.
Also wieso dumme Sache, fragte er weiter.
Wie U.B schon sagte: Es uferte aus. Aber das kommt alles nur davon, weil U.B nicht
aufgepasst hat.
Ugli Bräme dampfte schon fast, als er sagte: Deine Komödianten mussten sich auch noch
einmischen.
Worauf D.K gehässig entgegnete: Lass meine Kulturfreunde aus dem Spiel.
Ja, ja. Deine Kulturbestätigung. Wie ich hörte willst du dir ein Museum sponsern. Und dann
grad noch in der wirtschaftlichen Metropole unseres Landes. Hört! Hört! Komme! Sehe und
Siege!, hänselte U.B, D.K
Was hat nun der Tuchhändler mit der Ex zu tun, fragte der Oberratscherr.
Ich weiss auch nicht, meinte D. Keelhout und weiter, nachdem U.B seine politischen
Ratskollegen um Hilfe gebeten hatte, verteilte sie ein Schreiben an der Bahnhofstrasse aus
und dann ging's los. Darauf wurde vom Seiten U.B die Litfasssäule auf sie angesetzt und
seitdem ist es uns aus den Händen gegelitten, meinte D.K.
Du wusstest aber, dass der Tuchhändler die Litfasssäule beschneiden wollte und das sie dich
angeschrieben hat, hast du mir auch nie gesagt, rief U.B
Stimmt das, Bruder D.K, sagte der Oberratscherr, du hast U.B, als deinen Bruder der
anonymen Abzocker abzocken wollen?
Nun gut, ich hab U.B nicht mitgeteilt, dass Sie mich angeschrieben hatte. Kumpanei ist hier,
nicht aber unter Chef's wünschenswert. Wir müssen ja gegen aussen Wahrung behalten,
meinte darauf Doubleyou Keelhout.
Nun gut. Ihr Brüder U.B und D.K werdet es untereinander richten, wie der Fall Socke am
besten zu lösen ist, sagte der Oberratscherr und fügte an:
So meine Brüder! Nun kommen wir zum nächsten Punkt:
Auf nach Istanbul, liebe Manager!
Am Schluss der Selbsthilfegruppensitzung der anonymen Abzocker fragte ein Teilnehmer
einen anderen: ...ich wusste ja, dass Socke einen langen Rüssel hat und U.B ihm gerne
beihilflich ist. Aber hat er wirklich im ganz harten Geschäft gearbeitet?
Ja, ja. Er hat nicht nur geschnüffelt.

Mit Kochschürze und Schlabberhut stand er am Fixsteinplattengrill gelehnt und sagte:
Herzlich willkommen zum Grilleinführungskurs! Mein Name ist Turk Rellum und ich war,

unter anderem, Vizemeister im Showgrillen der Regionalaussschreitungen Niedererlisbach. Dabei fing er an sich hinter dem Fixsteinplattengrill zu verstecken Ausserdem habe ich einen Lehrgang bei der GGG (Grill-Gruppe-Gerlafingen), sagte er weiter. Der Kurs ist in 4 Module eingeteilt. Beginnen wir mit Modul 1: Wie komme ich ans Grillfest! Dabei kam Turk Rellum hinter dem Fixsteinplattengrill hervor und war bis auf die Zähne bewaffnet. Der Comic-Strip war zwar vom Mai, aber als ich es sah, musste ich lachen. Ich musste an ein Erlebnis mit einem Kurt Wicky denken, der in etwa der Comicgestalt entsprach.

Mit geblühten, geringelten und getupften Socken stand der eineiige Zwilling am Desk der Kundenberatungsabteilung der Rückgabe-Versicherung und fragte: Versichern Sie auch alte Socken.

Der Herr mit der grossen Nase, weissem Hemd, schwarzer Jacke und Kappi fragt: Kommt darauf an, was sie Wert sind. Haben Sie sie schon schätzen lassen?

Nein, muss ich denn, fragte der Zwilling.

Ja, ja auf jeden Fall. Am besten bei der CS, sagte der Unterhändler von der Abteilung des Tuchhändlers.

Big Mama sitzt an ihrem Arbeitsplatz in der Stadtverwaltung als sie sieht, wie Herr Doubleyou Keelhout ins Büro des Stadtpräsidenten geht. Sie rieb sich die Augen und sah nochmals genauer hin. Aber sie sah den Vicepräsidenten der Rückgabe-Versicherung und Verwaltungsratspräsidenten der Credit Schwarzgeld doppelt. Worauf sie zur Arbeitskollegin sagte: Ich sehe doppelt! Ich brauche eine Brille. Doch die Kollegin meinte: Vergiss es! D.K hat ein Doppelmandat und kommt damit auf gute 20 Millionen im Jahr.

Hast du gestern eigentlich die Folge der Soap Opera <Broadcast> gesehen, fragte sie gleich darauf.

Nein, wieso, antwortete Big Mama.

Gestern war wieder mal was los. Da ist doch die Kleine vollkommen ausgeflippt.

Was hat die dreiste Göre jetzt wieder angestellt, fragte Big Mama.

Na, du weißt ja. Die Grossmutter! Diese liebe arme alte Frau! Da kam sie doch gestern nach Hause und im gleichen Augenblick wirft die Enkelin in voller Wut eine Bottle auf den Boden, wobei die arme, alte, schwächliche Grossmutter erschreckt fragte: Um Gottes Willen Mähret! Was machst du da?

Meinen IQ verbessern! Aus Schaden wird man klug, sagte doch das arme, kleine Ding. Ich hätte der den Hosenboden versohlt. Was meinst du?

Da kam gerade Little Eve ins Büro. Es war Mittagszeit und wie immer trafen Sie sich alle am Mittwoch. Hey! Habt ihr schon gehört!

Noch eine Neuigkeit, fragte Big Mama.

Gestern hab ich doch die Leitung gelegt und der VM D.K der CS hat mich gefragt, für was das gut sein soll. Nun, ich hab versucht ihm zu erklären für was die Leitung gut sein soll, und ehrlich gesagt; weiss ich nicht ob er es kapiert hat. Wie ich aber heute Morgen erfuhr, fuhr er gleich nach unserer Unterhaltung zu seinem Analytiker Mr. P. Taylor. Der ist aber schon seit fast zwei Wochen in Therapie!

Therapie? Fragte die Arbeitskollegin.

Na habt ihr denn nicht gewusst! Der Taylor hat eine hormonelle Disfunktion! Was er aber immer auf die leichte Schulter genommen hat. Wir dachten schon, wir müssten für ihn eine Kollekte starten.

Kollekte, fragte die Arbeitskollegin ein bisschen dusselig.

Na, du weißt schon, sagte Little Eve. Damit er auch mal kann. Stell dir vor, man würde aus dieser Karikatur eine Satire machen?

Ja, ja, meinte Big Mama, wie sagt er immer: Ich denke, so bin ich!

Wer kommt nächstes Jahr mit ans Fest, fragte die dazukommende Kumpanin des Hexenseminars. Wobei alle zustimmten und ein Austausch an Ratschlägen durch die Anwesenden ging. Welches die beste Gardarobenwahl dafür wäre, bis Big Mama fragte: Weiss eigentlich jemand wo der Zwilling ist?

Ja! Sie ist wieder im Lande, aber in Klausur, antwortete Little Eve.

In Klausur, fragte Big Mama. Braut sie wieder ein Süppchen? Wie wär's wenn wir zu ihr hinfahren und sie fragen, ob sie mit ans Fest komme? D.K würde sicher seine Freude daran haben.

Würde D.K seine Freude daran haben?

Copyright B.J.S.M.CH 2006